vinetur

Forschende: Eine Reform der Biersteuer könnte in Südafrika jährlich 1.900 Todesfälle verhindern

Die vorgeschlagenen Steuerstufen seien zu breit, um Brauereien zu alkoholärmeren Produkten zu bewegen, argumentieren Forschende.

Donnerstag, 19. November 2026



Alkohol steht in Südafrika mit 3,7 % aller Todesfälle in Verbindung. Forschende des South African Medical Research Council und der University of Cape Town erklärten am Mittwoch, dem 18. November, das Steuersystem für Bier müsse neu gestaltet werden, um schädlichen Alkoholkonsum stärker einzudämmen.

Die Forschenden stellten bei einem Mediengespräch zur Alkoholpolitik Ergebnisse der Studie Global Burden of Disease 2023 sowie einer separaten Modellierungsstudie vor. Alkohol sei in Südafrika für rund eine Million behinderungsbereinigte Lebensjahre (DALYs) verantwortlich, was 3,3 % der gesamten Krankheitslast des Landes entspreche.

Dr. Annibale Cois, leitender Fachwissenschaftler in der Burden of Disease Research Unit des Medical Research Council und Honorarprofessor an der University of Cape Town, sagte, die gesundheitlichen Folgen von Alkohol würden in der öffentlichen Debatte oft zu eng gefasst.

Alkohol stehe mit einer Vielzahl von Erkrankungen in Verbindung, darunter Herz-Kreislauf-Erkrankungen, neuropsychiatrische Störungen, Krebs und andere chronische Leiden. Die Schäden gingen weit über den verbreiteten Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Leberschäden hinaus, sagte er.

Die Diskussion findet statt, während das südafrikanische Finanzministerium die Verbrauchsteuern auf Alkohol überprüft. Forschende erklärten, die Struktur des aktuellen Vorschlags, insbesondere für Bier, könnte zu breit gefasst sein, um Hersteller dazu zu bewegen, den Alkoholgehalt ihrer gängigen Produkte zu senken.

Eine Studie mit dem Titel Lives Saved and Disease Burden Averted Through Reduced Alcohol Consumption in South Africa, erstellt von der Research Unit on the Economics of Excisable Products der University of Cape Town und dem Medical Research Council, untersuchte, wie sich unterschiedliche Biersteuerregelungen auf Trinkgewohnheiten und die öffentliche Gesundheit auswirken könnten.

Im stärksten von den Forschenden modellierten Szenario würde der Bierkonsum um 15,7 % und der Gesamtkonsum an reinem Alkohol um 8,5 % sinken. Sie schätzten, dass dadurch jährlich rund 1.900 Todesfälle verhindert und mehr als 91.000 gesunde Lebensjahre hinzugewonnen werden könnten.

Bier steht im Zentrum der Debatte, da es rund 54 % des in Südafrika konsumierten reinen Alkohols ausmacht. Änderungen bei der Bierbesteuerung sind daher sowohl für die Gesundheitspolitik als auch für die Getränkeindustrie besonders relevant: Eine andere Steuergestaltung könnte sich langfristig auf Preise, Produktrezepturen und den Wettbewerb zwischen Brauereien auswirken.

Dr. Nicole Vellios, Forschungsleiterin der Wirtschaftsforschungsstelle, sagte, Verbrauchsteuern auf Alkohol sollten in erster Linie als Instrument der Gesundheitspolitik und nicht vor allem als Einnahmequelle betrachtet werden.

Regelmäßige Erhöhungen seien nötig, da Alkohol mit der Zeit erschwinglicher werden könne, wenn Steueranpassungen lediglich der Inflation entsprächen, während die Haushaltseinkommen stiegen. In diesem Fall könne der Konsum trotz nominaler Steuererhöhungen unverändert bleiben, sagte sie.

Die Forschenden kritisierten auch die vom Finanzministerium vorgeschlagenen Biersteuerstufen. Dem Vorschlag zufolge soll Bier anhand zweier Schwellenwerte besteuert werden: 2,5 Vol.-% und 9 Vol.-%. Vellios sagte, dieser Ansatz ordne den Großteil des in Südafrika verkauften Biers, dessen Alkoholgehalt typischerweise zwischen 4 und 6 Vol.-% liegt, derselben Steuerstufe zu.

Den Forschenden zufolge bietet das Brauereien kaum einen Anreiz, den Alkoholgehalt moderat zu senken, denn ein typisches Produkt müsste unter 2,5 Vol.-% fallen, um für den niedrigeren Steuersatz infrage zu kommen. Das sei eine deutliche Veränderung gegenüber dem Bereich, in dem die meisten Produkte derzeit lägen: etwa 4,5 bis 5,5 Vol.-%, sagte Vellios.

Das von den Forschenden vorgeschlagene alternative Modell sieht engere Schwellenwerte bei 2,5, 3,5 und 4,5 Vol.-% vor. Diese Steuerstufen würden den Anreiz für Hersteller erhöhen, alkoholärmere Biere zu entwickeln, die den Vorlieben der breiten Kundschaft weiterhin näherkommen, argumentieren sie.

Die Debatte hat auch über die Steuerpolitik hinaus Bedeutung. Sollte Südafrika engere Schwellenwerte einführen, könnten Brauereien unter Druck geraten, bestehende Marken neu zu rezeptieren oder ihr Angebot an alkoholarmerem Bier auszubauen.

Zugleich könnten sich für Händler und Verbraucher größere Preisunterschiede zwischen stärkeren und schwächeren Bieren ergeben. Die Änderung ist noch nicht beschlossen; das Konsultationsverfahren des Finanzministeriums läuft weiter.

Die Forschenden untersuchten auch den Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt. Im stärksten Szenario ihres Modells könnten ihren Schätzungen zufolge jährlich rund 66 Todesfälle im Zusammenhang mit zwischenmenschlicher Gewalt verhindert und mehr als 4.044 DALYs aufgrund von Gewalt vermieden werden.

Die Ergebnisse bedeuteten nicht, dass eine Steuerreform allein geschlechtsspezifische Gewalt oder andere Formen zwischenmenschlicher Gewalt beenden könne, erklärten sie. Eine Verringerung des schädlichen Alkoholkonsums könne jedoch einen wichtigen Beitrag zu umfassenderen Maßnahmen zur Gewaltprävention leisten.

Nomcebo Dlamini, Kampagnenleiterin bei SAAPA SA, sagte, die Folgen von Alkoholmissbrauch träfen häufig andere als die trinkende Person, insbesondere Frauen, Kinder und andere schutzbedürftige Familienmitglieder. In der öffentlichen Diskussion stehe zu oft allein die Person im Mittelpunkt, die Alkohol konsumiert; die weiterreichenden Schäden in Haushalten und Gemeinschaften würden dabei übersehen.

Professor Richard Matzopoulos, Direktor der Burden of Disease Research Unit des Medical Research Council und Honorarprofessor an der University of Cape Town, sagte, die wirtschaftlichen Kosten alkoholbedingter Schäden würden häufig unterschätzt, wenn der Blick auf Arbeitsplätze, Umsätze und Steuereinnahmen der Alkoholindustrie gerichtet sei.

Die größten Verluste entstünden durch vorzeitige Todesfälle und den Verlust gesunder Lebensjahre und nicht allein durch direkte Ausgaben des Staates oder der formellen Wirtschaft, sagte er. Zudem stießen Bemühungen, den Alkoholkonsum in der Bevölkerung zu senken, häufig auf Widerstand, weil sie die Gewinne der Branche gefährden könnten.

Das südafrikanische Finanzministerium erklärte in seinem Budget Review 2026, die Konsultationen zur Besteuerung von Alkohol würden im Laufe des Jahres fortgesetzt. Damit bleibt offen, ob die Regierung an den breiter gefassten Biersteuerstufen ihres

aktuellen Vorschlags festhält oder ein engeres System in Betracht zieht, wie es die Forschenden befürworten.